



Generaldirektion Kommunikation
Referat Meinungsumfragen

Brüssel, 30. Juni 2008

KLIMAWANDEL

Eurobarometer Spezial (EB 69) Frühjahr 2008 - Umfrage PE/CE Analytische Zusammenfassung

I. Terminologische Anmerkung

Eine der Hauptkenntnisse dieser Umfrage besteht darin, dass die Begriffe „Klimawandel“ und „Erderwärmung“ von den Befragten in gleicher Weise verstanden werden.

Split-Ballot-Verfahren: Der ersten Hälfte der Stichprobe wurden zwei Fragen unter Verwendung des Begriffs „Erderwärmung“ gestellt, während dieselben Fragen der zweiten Unterstichprobe unter Verwendung des Ausdrucks „Klimawandel“ gestellt wurden. Zwischen den Ergebnissen für diese beiden Fragen war kein merklicher Unterschied festzustellen. Es scheint, dass **diese beiden Bezeichnungen für die Befragten eine ähnliche Bedeutung haben** und ihrer Meinung nach ohne Unterschied verwendet werden können.

II. Wahrnehmung des Klimawandels

62 % der Befragten sind der Auffassung, dass der **Klimawandel** gegenwärtig **das schwerwiegendste Problem** für die Welt ist. Der Klimawandel steht an zweiter Stelle **gleich hinter der Armut**, die **68 %** der Befragten als das schlimmste Problem ansehen.

Es bestehen jedoch Unterschiede auf nationaler Ebene:

- Der Klimawandel wird **in allen Mitgliedstaaten** außer Italien und Portugal (47 %) sowie der Tschechischen Republik (45 %) **von der absoluten Mehrheit** als ernstes Problem gesehen.
- Auf die Frage, wie schwerwiegend dieses Problem sei, antworten **drei Europäer von vier** (75 %), dass der Klimawandel ein **sehr schwerwiegendes** Problem ist. In den Niederlanden (26 %) sowie in Lettland und dem Vereinigten Königreich (23 % in diesen beiden Ländern) sind mehr Befragte als anderswo der Auffassung, dass es sich um ein **mittelschweres** Problem handelt.

... und auf soziodemografischer Ebene:

- Je **jünger** die Befragten sind, um so mehr ist der Klimawandel für sie das schwerwiegendste Problem in der Welt: Dies trifft auf **67 % der 15- bis 24-Jährigen** zu.
- Dies trifft ebenfalls zu auf die Befragten mit **hohem Bildungsniveau** (Ausbildung/Studium bis 20 Jahre und darüber): **67 %** halten den Klimawandel für das schwerwiegendste Problem. Von den **Studierenden** sind **69 %** dieser Auffassung.
- Hingegen gibt es nur einen geringen Unterschied zwischen Männern und Frauen (das schwerwiegendste Problem für **64 % der Männer** und **60 % der Frauen**).

III. Informiertheit

Über die Hälfte der Europäer hält sich über den Klimawandel für ziemlich gut informiert, jedoch ist auch der Personenkreis, der sich für schlecht informiert hält, relativ groß.

	<i>Gut informiert</i>	<i>Schlecht informiert</i>
<i>Ursachen des Klimawandels</i>	56% davon 9 % sehr gut informiert	41% Davon 9 % sehr schlecht informiert
<i>Auswirkungen des Klimawandels</i>	56% davon 9 % sehr gut informiert	41% davon 9 % sehr schlecht informiert
<i>Möglichkeiten zur Bekämpfung des Klimawandels</i>	52% davon 8 % sehr gut informiert	45% davon 10 % sehr schlecht informiert

Auf nationaler Ebene:

- Bei jeder der untersuchten Variablen weisen folgende Länder die höchste Zahl an **bestinformierten** Bürgern auf: Schweden, Niederlande, Dänemark und Finnland (71 % bis 88 % der Befragten erklären sich je nach Variable für sehr bzw. ziemlich gut informiert). Dabei gehören die Bürger der nordeuropäischen Länder oft zu den bestinformierten der EU, insbesondere bei umweltbezogenen Themen.
- Bei denselben Variablen weisen folgende Länder die höchste Zahl an **schlechttestinformierten** Bürgern auf: Portugal, Tschechische Republik, Litauen, Bulgarien und Rumänien (58 % bis 69 % sehr bzw. ziemlich schlecht Informierter bei den drei Variablen).

Wahrnehmung und Informiertheit sind soziodemografisch gesehen identisch:

- Die **15- bis 24-Jährigen** stehen an der Spitze der Europäer, die sich für **sehr gut informiert** über den Klimawandel halten (13 % sehr gut informiert über die Ursachen sowie die Auswirkungen, 11 % sehr gut informiert über die Möglichkeiten zur Bekämpfung des Klimawandels).
- Das **Bildungsniveau ist auch hier wieder höchst signifikant:**

- Mehr als zwei von drei Befragten mit dem Besuch von Bildungseinrichtungen über das 19. Lebensjahr hinaus halten sich für gut informiert **über die Möglichkeiten zur Bekämpfung des Klimawandels (67 %)**, während der Anteil bei denen, die die Schule nur bis zum 15. Lebensjahr oder kürzer besucht haben, **37 %** beträgt. Ebenfalls festzustellen ist, dass sich von den Befragten **mit der geringsten Bildung ein Fünftel für überhaupt nicht informiert über diese Frage hält (19 %)**.
- Die Unterschiede in Abhängigkeit vom Bildungsniveau sind jedoch zwischen Männern und Frauen weniger ausgeprägt, von denen sich die Letzteren (52 %) für etwas weniger gut informiert halten als die Männer (62 %).

IV. Bekämpfung des Klimawandels

Wer?

Die **Mehrheit der Europäer** ist der Auffassung, dass **weder die Industrie noch die Regierungen, die Bürger und die EU** genug zur Bekämpfung des Klimawandels tun. **Drei Viertel (76 %)**, kritisieren sogar **am schärfsten die Industrie**.

Weiterhin festzustellen ist, dass das Handeln der EU leicht unterschiedlich im Vergleich zu den drei anderen Akteuren wahrgenommen wird: Das Wirken der EU wird am stärksten wahrgenommen (25 %), aber hier ist auch der höchste Prozentsatz der Antworten „Keine Angabe“ (14 %) zu verzeichnen.

	<i>Industrie</i>	<i>Bürger</i>	<i>Regierung (NATIONALITÄT)</i>	<i>EU</i>
<i>Tut zuviel</i>	2%	2%	4%	3%
<i>Tut genug</i>	14%	23%	24%	25%
<i>Tut nicht genug</i>	76%	67%	64%	58%
<i>Keine Angabe</i>	8%	8%	8%	14%

Je nach der wahrgenommenen Schwere des Klimawandels wird die Mitverantwortung der Bürger als größer oder geringer angesehen:

- Von den 75 % Europäern, die den Klimawandel als ein sehr schwerwiegendes Problem ansehen, sind **74 %** der Auffassung, dass **die Bürger nicht genug tun**.
- Von den 15 % Europäern, die den Klimawandel für ein mittelschweres Problem halten, sind **55 %** der Auffassung, dass **die Bürger nicht genug tun**.
- Von den 7 % Europäern, die den Klimawandel für kein schwerwiegendes Problem halten, sind **39 %** der Meinung, dass **die Bürger nicht genug tun**.

Wie?

61 % der Europäer geben an, dass sie **persönlich etwas zur Bekämpfung des Klimawandels tun**.

- **Vier Prioritäten für den häuslichen Bereich und den täglichen Verbrauch**

Zu den vier von dieser Gruppe der Befragten am meisten genannten Maßnahmen gehören: die **Abfalltrennung** (76 %), die **Verringerung des Energieverbrauchs** im Haushalt (64 %), die **Verringerung des Wasserverbrauchs** im Haushalt (55 %) sowie die **Verringerung der Verwendung von Wegwerfartikeln** (40 %).

Diese vier an der Spitze stehenden Maßnahmen haben im Wesentlichen wirtschaftlichen Charakter. Sie sind einfach durchzuführen, kosten nichts und ermöglichen Einsparungen.

Anderes Konsumverhalten, Kauf von lokalen und saisonalen Erzeugnissen (27 %).

– **Deutliche Anstrengungen bei den Verkehrsmitteln**

Geänderte Verhaltensweisen im Bereich Verkehr beginnen ebenfalls sich bemerkbar zu machen, allerdings in geringerem Umfang.

Es ist festzustellen, dass die Wahl eines umweltfreundlicheren Verkehrsmittels (28 %), die verminderte Nutzung des PKW (25 %) und der Kauf eines schadstoffärmeren Autos (18 %) die gängigsten Praktiken sind. Ein geringerer Prozentsatz der Befragten vermeidet Kurzstreckenflüge (12 %).

– **Noch notwendige Anstrengungen hinsichtlich der Energievielfalt**

In diesem Bereich, in dem finanzielle Investitionen eine wichtige Rolle spielen, haben nur 8 % der Befragten zu einem Versorger gewechselt, der umweltfreundlichere Energie liefert und nur 5 % Anlagen installiert, die erneuerbare Energieträger erzeugen (5 %).

Weiterhin ist anzumerken, dass die Befragten, die angeben, diese Maßnahmen anzuwenden, sich für **gut informiert** über die Ursachen, die Auswirkungen und die Möglichkeiten der Bekämpfung des Klimawandels halten¹.

Aus welchen Gründen ?

Von den **61 %** Europäern, die angeben, **persönlich etwas gegen den Klimawandel zu tun**, sind:

- 63 % der Auffassung, wenn alle etwas tun, dann wirkt sich dies spürbar auf den Klimawandel aus,
- 61 % der Auffassung, dass dies ihre Pflicht als Bürger ist,
- 52 % erklären, dass sie sich Sorgen um die Welt machen, die sie den künftigen Generationen hinterlassen,
- 25 % erklären, dass diese Maßnahmen es ermöglichen, Geld zu sparen.

Von den **31 %** Europäern, die angeben, **keine Maßnahmen** zur Bekämpfung des Klimawandels **durchzuführen**, sind hingegen:

¹ Von denjenigen, die angeben, persönlich etwas zu tun, halten sich:

- 73 % für informiert über die Gründe des Klimawandels,
- 72 % für informiert über die Auswirkungen des Klimawandels,
- 75 % für informiert über die Möglichkeiten zur Bekämpfung des Klimawandels.

- 42 % der Auffassung, dass die Regierungen, die Unternehmen und die Industrie ihr Verhalten ändern müssen, nicht aber die Bürger,
- 34 % erklären, nicht zu wissen, was man gegen den Klimawandel tun kann,
- 26 % sind der Meinung, dass eine Änderung ihres Verhaltens keine wirklichen Auswirkungen auf den Klimawandel hätte,
- 15 % sind der Meinung, dass solche Maßnahmen zu kostspielig sind.

Auf die Frage, ob sie **bereit wären, mehr für die Bekämpfung des Klimawandels zu zahlen, antworten 44 % aller Befragten mit Ja**. 30 % sind nicht bereit, mehr zu zahlen, und 26 % äußern sich nicht.

Auf nationaler Ebene:

- In Dänemark und Griechenland sind sieben Bürger von zehn bereit, mehr für alternative Energien zu zahlen (72 % bzw. 71 %). In den Niederlanden, in Slowenien und in Schweden sind dies zwei Drittel (68 %).
- In Portugal, Malta, Bulgarien und Rumänien sind dies nur noch drei von zehn (26 %, 27 %, 27 % bzw. 29 %).

Auf soziodemografischer Ebene:

Zu denen, die bereit sind, mehr zu zahlen, gehören meist Männer, Befragte mit hohem Bildungsniveau, leitende Angestellte, diejenigen, die den Klimawandel für ein schwerwiegendes Problem halten, sowie diejenigen, die sich für informiert über die Möglichkeiten der Bekämpfung des Klimawandels halten. Auch sind die Jüngeren in stärkerem Maße bereit, mehr zu zahlen, als die über 55-Jährigen.